

Vorbereitung, Erfahrungen und Eindrücke der „International Conference on Religion, Healing, and Psychiatry“ vom 22.02. - 25.02.2012 in Münster

Im Seminar zur Transkulturellen Psychiatrie wurden in mehreren Blocksitzungen anhand von Referaten oder Diskussionen Themen aus dem Bereich der Transkulturellen Psychiatrie behandelt. Besonders interessant – aber natürlich auch ein Grund, dieses Seminar zu belegen – war die Verknüpfung von Themen aus der Ethnologie und Religion mit Themen aus der Psychiatrie. Die Tatsache, welchen großen Einfluss persönlicher Glaube auf die psychische Gesundheit haben kann und auch, wie Heilung durch Einbeziehung religiöser oder kultureller Ansichten besser gelingen oder auch bei Nichtbeachtung dieser Faktoren scheitern kann, ist eine wertvolle Erkenntnis. Mit Herrn Kousseimou einen für uns fachfremden Dozenten zu haben, der die medizinischen Hintergründe und Sichtweisen als Vertreter der Psychiatrie erklären konnte, hat in einigen Fällen sicher zum besseren Verständnis der Inhalte beigetragen.

Die Konferenz hat eine sehr gute Weiterführung der behandelten Themen geboten. Besonders die Begegnung mit Wissenschaftlern, deren Texte bereits im Seminar behandelt wurden, war ein interessanter Aspekt. Sowohl inhaltlich als auch vom Ablauf war die Konferenz eine bereichernde Erfahrung. Die Vorträge und die daran anschließenden Diskussionen haben gezeigt, wie vielfältig und kontrovers die Themen selbst in einem relativ kleinen Wissenschaftsbereich sind. Die Breite der Themen und die Vielfalt des interdisziplinären Bereichs der transkulturellen Psychiatrie, die sich auf dem Vortrag gezeigt hat, hat mich trotz der ebenfalls breit angelegten Themenauswahl im Seminar überrascht.

Mit etwas zeitlichem Abstand zur Konferenz kann ich sagen, dass es eine wertvolle Erfahrung war, an dieser teilzunehmen. Neben dem fachlichen Input war es außerdem interessant zu sehen, wie Wissenschaft „funktioniert“ und wie Menschen, die auf demselben inhaltlichen Fachgebiet arbeiten, sich austauschen und diskutieren.

Teresa Schüler, 29.03.2012